

11.

Herr Jonas Bulling, wie er leibte und lebte.

Um indessen, bis sie zurück kommen, nicht müßig zu seyn, wollen wir uns mit Herrn Bulling und seiner Familie näher bekannt machen.

Sein Großvater, weiland ein brittischer Seemann, hatte einst mitten auf dem Meere das Unglück, über Bord zu fallen. Schon spergte ein ungeheurer Wallfisch (doch nach andern Nachrichten war es nur ein ganz gewöhnlicher Hai) den Rachen auf, ihn zu verschlingen; aber die entschlossenen Schifflente gaben, statt seiner, dem Seeriesen ein paar eiserne Kugeln zu kosten, und retteten ihren werthen Kameraden aus der doppelten Todesgefahr. Er that auf der Stelle das feierliche Gelübde, seinen künftigen erstgebornen Sohn *Jonas* zu nennen, um ein Andenken zu stiften, daß er einst nahe daran gewesen war, das Schicksal des biblischen *Jonas* zu haben.

Als der Seefahrer das feste Land wieder betrat, nahm er ein Weib, und das gebar ihm einen Sohn, den er *Jonas* nannte.

Diesen *Jonas* spie der Wallfisch England aus, und warf ihn nach Deutschland hinüber.

Er begleitete nämlich den Sohn eines reichen Londner Schuhmachers, als Bedienter, auf Reisen, und hielt sich mit demselben einige Jahre in Deutschland auf. Hier gefiel's seinem Gebieter, weil man in den meisten Städten, die er besuchte, so schwach und demüthig war, den ungezogenen Laffen, der das Handwerk seines Vaters gelernt hatte und an Unwissenheit und Rohheit manchen deutschen Schuhknecht übertraf, als einen edlen Lord zu verehren.

Seinem Diener gefielen die deutschen Mädchen; wenigstens eins. Er verliebte und verlobte sich, machte Hochzeit und blieb in Deutschland, als der Lord plötzlich nach London zurückgerufen ward, um dem großen Schuh- und Stiefelmagazin seines verstorbenen Vaters vorzustehen.

Aus dieser Ehe entsproß unser Bulling, und sein Vater pflanzte auf ihn, durch Beilegung des Namens Jonas, das Gedächtniß der Todesgefahr seines Ahnherrn fort.

Er erblickte das Licht der Welt in einem Dorfe, wo seine Aeltern ein Krämerchen für die Bedürfnisse der Landleute angelegt hatten. Sie standen sich so wohl dabei, daß sie ihn, den einzigen Sohn, stattlich ausrüsten konnten, nach Fehdingen zu ziehen und dort die Handlung zu erlernen. Er heirathete, nach einer Reihe von Jahren, die Tochter seines Lehrherrn, mit dem der Tod seine Rechnung abschloß, als Jonas eben reif war, sich selbst zu etabliren. Bei diesen Umständen blieb er in Fehdingen, übernahm die Handlung seines Schwiegervaters, und erweiterte sie im Großen und Kleinen.

Er hatte schon acht und zwanzig Jahre einen gesegneten Alleinhandel getrieben, als der verwünschte Mann, der ihm denselben schmälern wollte, in Fehdingen ankam. Jonas war also jetzt schon ein Fünzigjähriger; aber noch kraftvoll und rüstig.

Mit Stolz rühmte er sich oft: in seinen Adern fließe englisches Blut; und er war in der That ein so gediegener Egoist, wie es viele Engländer sind. Aber von der vormals so berühmten brittischen Großmuth, die jetzt auf jener Krämerinsel allmählig ausstirbt, entdeckte man in seinem Charakter keine Spur. Hätte er im September 1807 noch gelebt: er würde sich nicht geschämt haben, die grauenvolle, mordbrennerische Zerstörung der unglücklichen

Stadt Kopenhagen (wodurch sich die englische Nation eine ewige Schandsäule in der Geschichte gesetzt hat) als eine herrliche Großthat zu preisen. Ja, ich glaube: er, der profaischte Mensch auf Erden, wäre sogar noch in seinen alten Tagen zum Dichter geworden, und hätte Congreve's fluchwürdiger Erfindung der dort geschleuderten Brandpfeile ein Loblied gesungen: denn die grausamsten Gräueltthaten, die jemals zur Beförderung und Behauptung des brittischen Seehandels verübt wurden, fanden an ihm einen warmen Vertheidiger, einen beredten Teufelsadvokaten.

Das Geld war in seinen Augen das Edelste, was ein Sterblicher erringen und besitzen könne. Er hielt es für das sicherste Mittel, sich alle andere Menschen unterzuordnen. Verstand, Tugend und Wissenschaft galten ihm dagegen weniger als nichts. Man sah ihn immer höhnisch lächeln, wenn in seiner Gegenwart irgend ein Mann, der nicht reich war, wegen geistiger Vorzüge gerühmt wurde. Er unterbrach oft dergleichen Gespräche mit dem Nachspruche: „Was hilft das alles? Der Mensch ist doch so arm, wie eine Kirchenmaus!“ —

„Der Mensch“ war sein gewöhnlicher Ausdruck der Verachtung, wenn er von unbegüterten Männern sprach; sie mochten übrigens seyn, wer sie wollten und die größten Verdienste besitzen. Er bezeichnete sogar die ersten Männer im Staate damit, wenn sie bloß von ihren Amtseinkünften lebten und keine Kapitale und liegenden Gründe besaßen. Dagegen bewies er reichen Bierbrauern oder wohlhabenden Bäckern, die aus kleinem Brod große Häuser gebaut hatten, alle gebührende Achtung, und nannte nie ihre Namen, ohne ein volltönendes Herr voran treten zu lassen. Besonders hielt er vornehme Kaufherren für die Sonnen der Welt. Aber diese Sonnen durften

auch, wenn er sie recht innig verehren sollte, keinen Flecken von Liberalität an sich haben. „Ein Kaufmann,“ sprach er oft, „muß Vater und Mutter verlassen und seiner Kasse anhängen.“ —

Sein Aeußerliches entsprach dem Innern. Wer jemals einen recht stammhaften, breitschulterigen Markthelfer oder Bierschröter beobachtete, der hat ein richtiges Bild von ihm. Er war, um auch darin englische Sitten nachzuäffen, ein starker Fleischesser, arbeitete dabei unanständig laut mit dem Munde, und nannte jeden einen Hungerleider, der feiner und mäßiger aß. So trug er auch gewöhnlich einen kurzen, runden Stuß, weil er gehört hatte, daß sich viele Kaufleute in England und Holland solcher Perücken bedienten. Sein Hut war, wie er aus den Händen des Fabrikanten kam, in ein ungeschicktes Dreieck zusammengedrückt und geheftet. Er selbst hatte sich mit dieser Arbeit befaßt, um die Kosten einer künstlichen Gestaltung zu sparen, und durch die schonungslose Scheere des Hutstafirs nichts umkommen zu lassen, was doch einmal bezahlt war. Die braune Leibfarbe der Fleischer war auch die seinige; und er trozte mit eiserner Anhänglichkeit an einen uralten Kleiderschnitt, dem kostspieligen Wandelmuth der Mode.

12.

Fehdingens Oberrichterin und Geißel.

Madame Bulling, in Fehdingen geboren und erzogen, hatte beinahe ihr Leben lang der Stadt Weichbild nicht überschritten. In ihren jungfräulichen Jahren schmückte